

1) Siegner, Ingo. Der kleine Drache Kokosnuss bei den wilden Tieren (*Kinderbuch*). Auszug Kapitel 2, S. 15-18. 2. Auflage. München: cbj Verlag, 2017.

„Linienflug nach Afrika!“, ruft Eugen. „Alle einsteigen!“

Eugen ist ein großer Gründache. Er fliegt die Bewohner der Dracheninsel in alle Welt. Für seine Passagiere hat er sich ein kleines Boot auf den Rücken geschnallt.

Einen Tag und eine Nacht lang fliegt Eugen über das Meer. Während des Fluges schreibt Jojo an seinem Bericht. Plötzlich lässt er den Stift fallen und sagt: „Mir ist übel! Der Eugen fliegt so komisch!“

Da meldet sich Eugen: „Was soll das heißen, ich fliege komisch?“

„Das heißt“, sagt Kokosnuss, „dass du hin und her schwankst. Da kann man seekrank werden.“

„Das liegt an den Luftströmungen“, brummt Eugen. „Dafür kann ich nichts. Während des Fluges solltest du nicht lesen und nicht schreiben, sondern einfach geradeaus gucken!“

Und mit einem Mal ist es still in dem kleinen Boot auf dem Rücken des Gründrachen. Kokosnuss und Oskar sind eingedöst, und der Affenjunge Jojo starrt so lange geradeaus, bis auch ihm vor Müdigkeit die Augen zufallen.

Am Ende der Nacht erreichen sie die Küste Afrikas. Eugen überfliegt Wüsten, Buschland und Regenwälder. Die ersten Strahlen der Morgensonne wärmen die Passagiere. Mittlerweile sind alle wieder aufgewacht.

„Ui!“, staunt Oskar. „Eine Elefantenherde!“

„Wo denn?“, fragt Jojo.

„Du hast deine Brille noch nicht auf“, sagt Kokosnuss.

„Huch, stimmt“, sagt Jojo und kramt die Brille hervor.

„Kannst du denn ohne Brille gar nichts sehen?“, fragt Oskar.

„Doch. Bloß, wenn etwas weiter weg ist, sehe ich es nur verschwommen. Alles, was direkt vor meiner Nase ist, kann ich auch ohne Brille gut erkennen. Ich bin nämlich kurzsichtig.“

2) Kästner, Erich. Das doppelte Lottchen (*Kinderbuch*). Auszug Kapitel 2, S. 15-17. Kopenhagen: Easy Reader, 2014.

Luise und Lotte sind beim Fotografen in Seebühl. Die „doppelte Lotte“ soll im Bild festgehalten werden. Um Fotos nach Hause zu schicken. Da wird man sich wundern!

Sechs verschiedene Aufnahmen hat der Fotograf gemacht. Nach dem ersten Staunen sagt er zu seiner Frau: „Weißt du, ich schicke ein paar davon an eine Illustrierte oder ein Magazin. Sie interessieren sich für so was!“

Vor dem Geschäft bindet Luise ihre Zöpfe auf, schüttelt die Locken und lädt Lotte zu einem Glas Limonade ein. Die zwei Mädchen haben so viel zu erzählen und zu fragen.

„Ist dein Vater schon lange tot?“, fragt Luise.

„Ich weiß es nicht“, sagt Lotte. „Mutti spricht niemals von ihm, und fragen möchte ich auch nicht gern.“

Luise nickt. „Früher stand auf Vaters *Flügel* ein großes Bild von meiner Mutti. Einmal kam er, als ich es mir ansah. Und am nächsten Tag war es fort.“

„Du bist doch auch zehn Jahre alt?“, fragt Luise.

„Ja.“ Lotte nickt. „Am 14. Oktober werde ich elf.“

„Am 14. Oktober?“

„Am 14. Oktober!“

Luise beugt sich vor und flüstert: „Ich auch!“

Lotte bewegt sich nicht. Mit großen Augen schauen sich die beiden Kinder an. Dann fragt Luise *aufgeregt*: „Und...und wo bist du geboren?“

Lotte antwortet leise: „In Linz an der Donau!“

Luise fährt sich mit der Zunge über die trockenen Lippen. „Ich auch!“

Es ist ganz still. Langsam sagt Lotte: „Ich habe ein Foto von...von meiner Mutti im Schrank.“

Luise springt auf. Im Kinderheim, im Schrank, unter der Wäsche, holt Lotte eine Fotografie hervor. Luise schaut ängstlich auf das Bild. Dann presst sie es wild an sich und flüstert: „Meine Mutti!“

Lotte legt den Arm um Luises Hals. „Unsere Mutti!“

3) Spyri, Johanna. Heidi (*Kinderbuch*). Auszug Kapitel 3, S. 15-17.
Kopenhagen: Easy Reader, 2017.

„Hier will ich schlafen“, ruft Heidi hinunter, „hier ist es schön! Komm und sieh einmal wie schön es ist, Großvater!“

„Ich weiß es schon“, meint der Großvater.

„Aber du musst mir ein Bett-Tuch bringen.“

„So, so.“ Der Großvater kommt bald mit einem langen Tuch die Leiter herauf. Heidi hat sich ein richtiges kleines Bett gemacht.

„Jetzt kommt nur das Tuch darauf“, sagt der Großvater, „aber warte noch!“ Er nimmt eine große Menge Heu und macht das Bett dicker, damit man den harten Boden nicht fühlen kann. Dann legen sie beide das Tuch über das Heu.

Heidi stellt sich davor. „Ich wünschte, es wäre schon Nacht!“, sagt sie.

„Ich meine, wir könnten erst mal etwas essen“, sagt der Großvater, „aber was meinst du?“

Heidi merkt erst jetzt, dass sie großen Hunger hat.

„Ja das meine ich auch“, sagt sie.

Die beiden steigen die Leiter hinab. Der Großvater macht Feuer unter dem Kessel. An einer langen Gabel hält er ein großes Stück Käse über das Feuer und dreht es so lange hin und her, bis es auf allen Seiten goldgelb ist.

Heidi sieht zu. Auf einmal läuft sie an den Schrank und von dort ein paar Mal hin und her. Als der Großvater mit dem warmen Käse an der Gabel an den Tisch kommt, liegt schon das runde Brot darauf. Auch zwei Teller und Messer, alles schön geordnet.

„Das ist gut, dass du selbst an so etwas denkst.“ Der Großvater legt den Käse auf das Brot, „aber es fehlt noch etwas.“

Heidi läuft wieder zum Schrank. Sie findet aber nur ein einziges *Schüsselchen*. Das und ein Glas stellt sie auf den Tisch.

„Recht so, du weißt dir zu helfen. Aber jetzt iss!“

Heidi trinkt und trinkt. Ihr Durst von der langen Reise ist groß. Dann holt sie tief Luft und stellt ihr Schüsselchen hin.

4) Dittrich, Roland. Sport ist Mord. Fußballkrimi in Hamburg (*Lernkrimi DaF*). Auszug Kapitel 5, S. 20-22. Berlin: Cornelsen, 2017.

Markus Berg ruft jetzt seine Kollegin Elisabeth Aumann im Detektivbüro an.

„Hallo, ich bin's, Markus.“

„Na endlich! Wie ist denn alles so gegangen? Gut?“

„Klar!“ Und er erzählt ihr, was los war – im Verein, auf dem Trainingsplatz, beim Trainer Kienboom. Dann erzählt er von Rico und Jannis: „Wir waren sofort Freunde. Und das ist wichtig: Rico erzählt mir alles, was passiert, beim Training, beim Spiel ...“

„Ist ja interessant. Viel Glück dabei!“, sagt sie ihm.

„Ach so, wo wohnst du denn?“

„In einem kleinen, netten Hotel am Hafen, in der Nähe vom Fischmarkt.“

„Schön! Du liebst ja Fisch, wie ich weiß.“

„Lisa, ich fühle mich hier wie ein Fisch im Wasser ...“

Sie macht eine Pause, dann sagt sie langsam: „Ist ja gut, aber – gib acht, dass du nicht untergehst und bei den Fischen endest.“

*

Wieder ein wichtiges Spiel: FC Hamburg II gegen den FC St. Pauli, das Lokalderby von Hamburg. Markus sitzt natürlich im Stadion. Das Spiel steht 0:0, und es ist die 85. Minute!

Foul! Elfmeter! Der Schiedsrichter zeigt auf den Punkt. Elfmeter für den FC Hamburg! Wer schießt ihn? Natürlich Kai! Er legt sich den Ball hin.

„Kai, mach ihn rein!“, ruft der Trainer. Kai läuft an, da stoppt er plötzlich und – fällt um. Im Stadion ist es jetzt ganz still. Was ist passiert?

Alle Spieler stehen bei Kai. Der Trainer und die Sanitäter laufen auf das Spielfeld. Und dann tragen sie ihn weg. Markus läuft hinaus. Draußen sieht er noch, wie der Krankenwagen mit dem Notarzt wegfährt.

*

Markus geht sofort in die Geschäftsstelle, ins Büro von Kienboom, aber er findet ihn nicht. Dann geht er in die Praxis von Dr. Prassini. Die Tür ist offen, aber er ist auch nicht da.

Da erinnert er sich an etwas. Rico hat ihm im Lokal erzählt: Die Spieler bekommen von Prassini Pillen und ein Medikament in Fläschchen, und jeder muss das nehmen – für eine bessere Kondition.

Moment mal! Vorsichtig geht Markus hinein. Da sieht alles aus wie bei einem Arzt, ganz normal. Aber da stehen Fläschchen auf einem Tisch, volle und leere. was ist das, vielleicht ein Dopingmittel?